

GesundRegion

Wümme-Wieste-Niederung



GesundRegion
Wümme-Wieste-Niederung

Informationen zum ILE-Verfahren und Vorstellung des REM

Samtgemeinde Fintel

Bau-, Planungs- und
Umweltausschuss

15.6.2017, Samtgemeinde Fintel



Tagesordnung - Vorschlag



- TOP 1 Kurzvorstellung der Arbeitsgemeinschaft/
des Regionalmanagements (REM) und
Darstellung der Aufgaben
- TOP 2 Informationen über ILE, das ILEK, seine
Umsetzung und die ZILE-Richtlinie
- TOP 3 Unsere Fragen und Ihre Antworten

TOP 1: Kurzvorstellung der Arbeitsgemeinschaft – des Regionalmanagements (REM)



CONSULTANTS SELL-GREISER GmbH & Co. KG
Technologie und Entwicklungsplanung

Land und Wandel
Marcel Bonse



Wer mit Ihnen und für Sie arbeiten wird – unser Projektteam

Dipl.-Geogr. Birgit Böhm
Projektleitung



Dr. Christiane Sell-Greiser
Stellvertretung Projektleitung

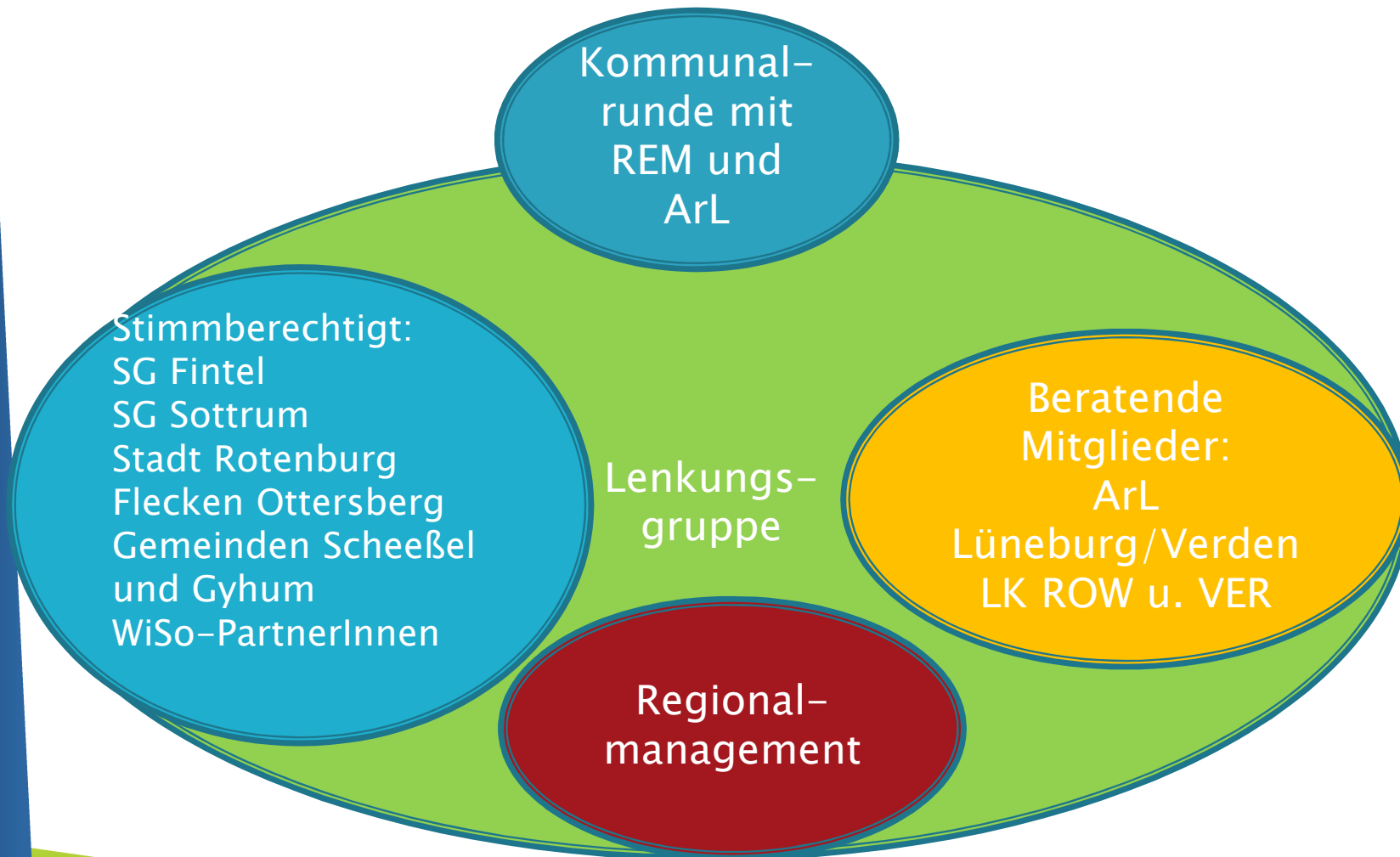


B.A. Marcel Bonse
Geschäftsstelle



Dipl.-Geogr., MA Eng.
Carsten Stimpel
Stellvertretung Geschäftsstelle

Gremien und Beteiligte der GesundRegion



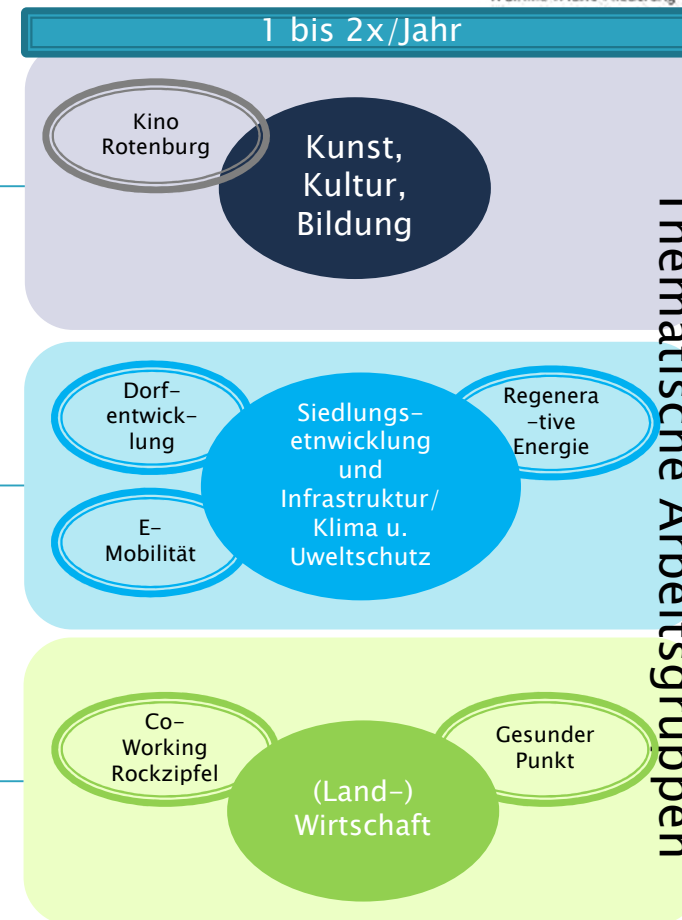
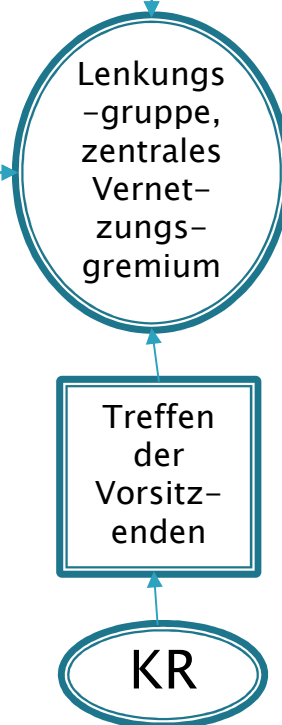
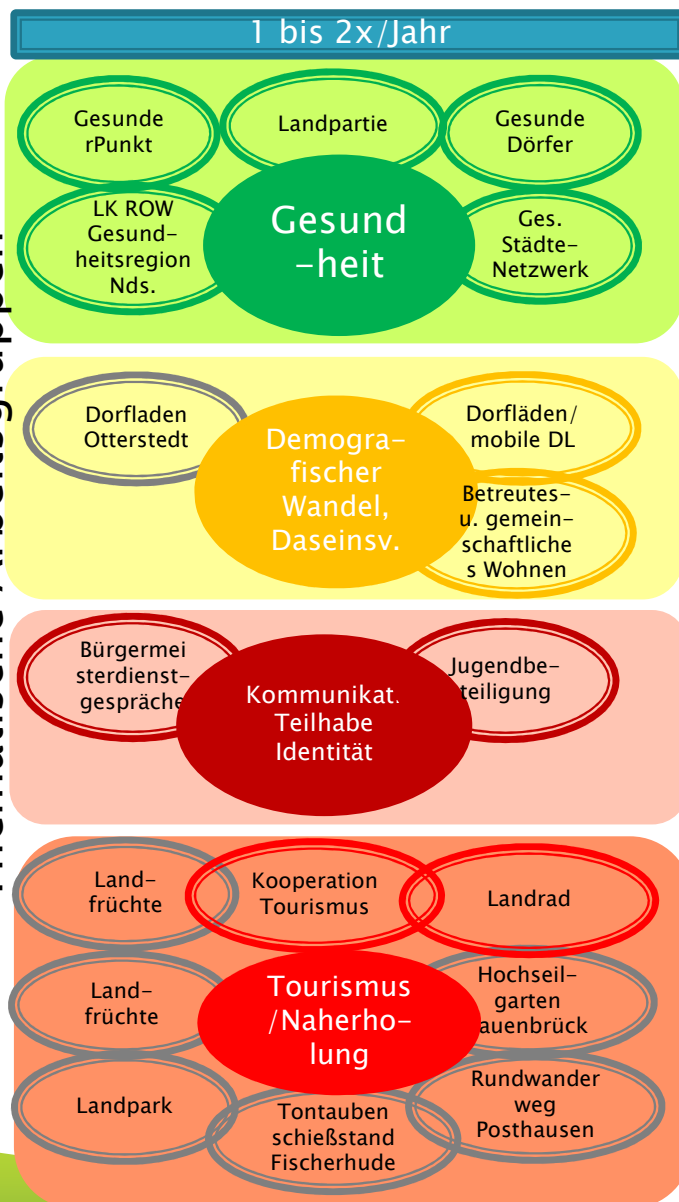
Beteiligung der WiSo-PartnerInnen



- An Lenkungsgruppensitzungen
- An öffentlichen Veranstaltungen
- Als „ExpertenInnen“ für die Lebenssituation vor Ort
- Als IdeengeberInnen
- Als MultiplikatorInnen
- Als Ansprechpartner/-innen in den Gemeinden
- Als Netzwerketeiligte
- ...

Beteiligung der WiSo-Partner

Thematische Arbeitsgruppen



Thematische Arbeitsgruppen

TOP 2: Informationen über ILE, das ILEK, seine Umsetzung und die ZILE-RL



- ▶ ILE = integrierte ländliche Entwicklung im Rahmen des niedersächsischen Programms zur Entwicklung im ländlichen Raum
- ▶ ILEK = integriertes ländliches Entwicklungskonzept

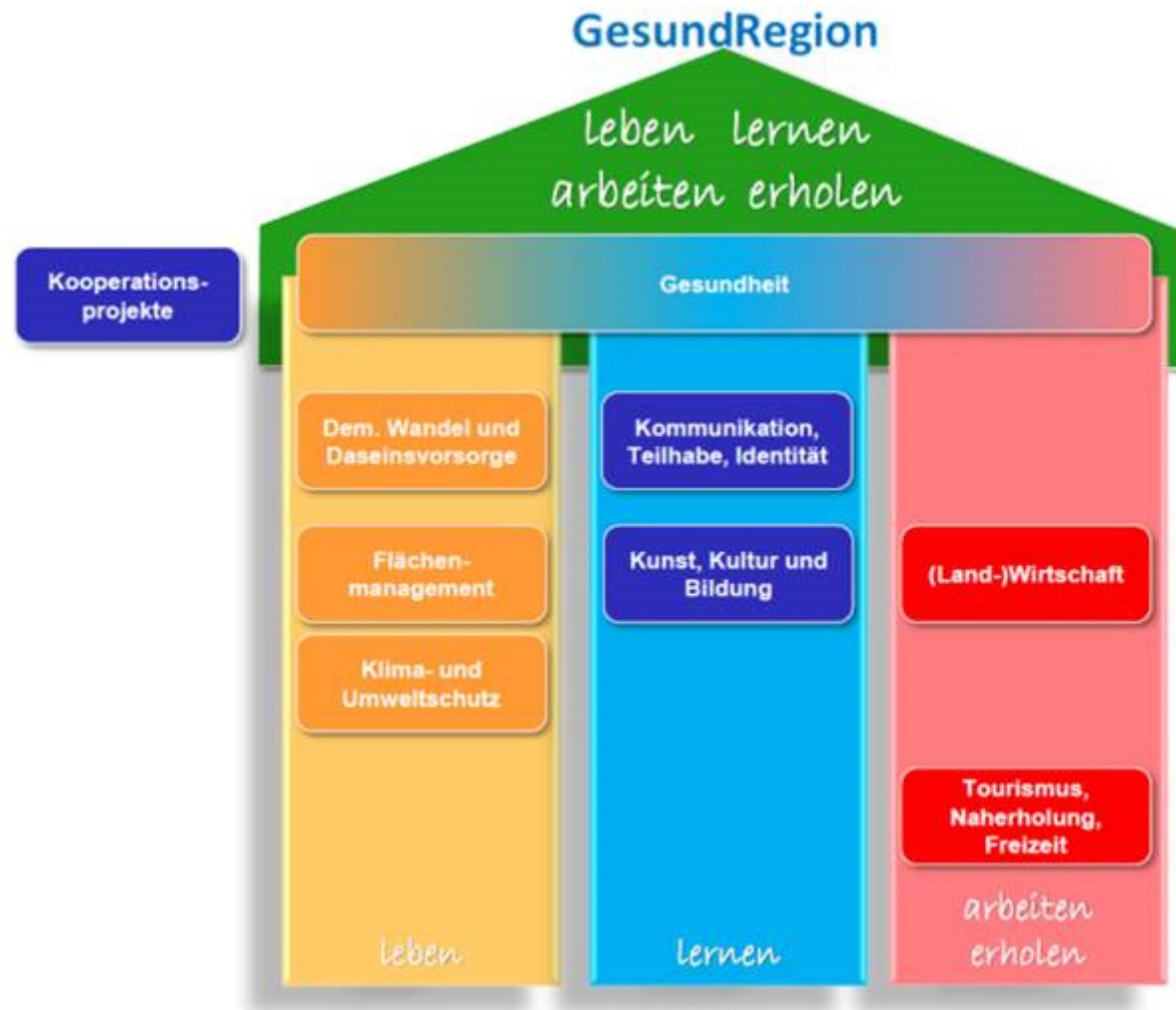
Ziele der integrierten ländlichen Entwicklung sind:

- ▶ Die Stärkung des ländlichen Raums als Lebens-, Arbeits-, Erholungs-, und Naturraum

Durch die Förderung von z.B.:

- ▶ Daseinsvorsorge, Tourismus, Wirtschaft sowie Natur- und Umweltschutz

Die Handlungsfelder des ILEK



Informationen über den ILE-Prozess in der GesundRegion



Was ist bisher geschehen?

Beispiele für einzelne Handlungsfelder und Themen

► **Gesundheit**

- Weiterentwicklung des Projektes Gesunde Dörfer
- Gründung einer AG Gesundheit
- Planung eines Trendsporttags in der GesundRegion
- Überarbeitung und Weiterentwicklung des GesunderPunkt



Land und Wandel
Marcel Bonse

Informationen über den ILE-Prozess in der GesundRegion



Was ist bisher geschehen?

Beispiele für einzelne Handlungsfelder und Themen

- ▶ **Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge**
 - Vorbereitung der Antragsstellungen im Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“
 - Erstellung eines Antrages zur Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm für die Gemeinden Gyhum, Mulmshorn und Horstedt



Land und Wandel
Marcel Bonse

Informationen über den ILE-Prozess in der GesundRegion

Was ist bisher geschehen?

Beispiele für einzelne Handlungsfelder und Themen

► Tourismus

- Entwicklung eines Kooperationsprojektes: Machbarkeitsstudie zur Qualitätssicherung und -verbesserung im Radverkehr im Landkreis Rotenburg (Wümme)
- Gründung einer AG Tourismus

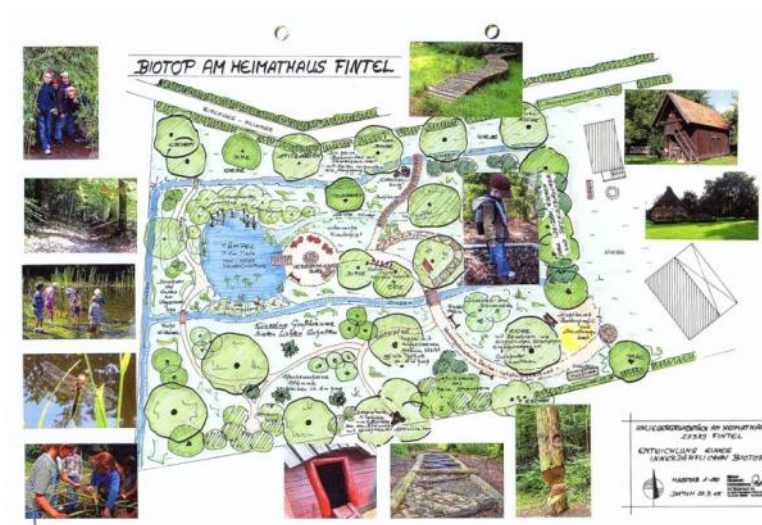


Informationen über den ILE-Prozess in der GesundRegion

Was ist bisher geschehen?

Beispiele für einzelne Handlungsfelder und Themen

- ▶ Beispiele für bisherige Projekt(antrags)begleitungen
 - Innerörtliches Biotop in Fintel



Informationen über den ILE-Prozess in der GesundRegion



Was ist bisher geschehen?

Beispiele für einzelne Handlungsfelder und Themen

► **Beispiele für bisherige Projekt(antrags)begleitungen**

- Mehrzweckraum Sportzentrum Unterstedt
- Mehrzweckraum Dörpsverein Westeresch
- Kulturelles Veranstaltungszentrum Güterhalle Bahnhof Ottersberg
- Informationsgebäude Heimatmuseum Scheeßel



Land und Wandel
Marcel Bonse

Informationen über den ILE-Prozess in der GesundRegion

Was ist bisher geschehen?

Beispiele für einzelne Handlungsfelder und Themen

► Öffentlichkeitsarbeit

- Teilnahme an der Grünen Woche
- Pflastermappen, Roll-ups und Flyer
- Internetseite
- Pressearbeit



Die ZILE -Richtlinie



ZILE = Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (Richtlinie im PFEIL-Programm)

- **Basisdienstleistungen** wie z. B. Grundversorgungszentren, Einrichtungen für Kinder und Jugendliche oder Mobilitätsdienstleistungen, Freizeit und Kulturangebote
 - Kleinstunternehmen, die über die Maßnahme „Kleinstunternehmen der Grundversorgung“ gefördert werden können, können nicht über Basisdienstleistungen gefördert werden.
- **Tourismus**: z.B. Aktivitäts- und Freizeitinfrastruktur sowie Ausschilderung von Sehenswürdigkeiten
- **Kulturerbe**: z.B. Erhaltung und Verbesserung denkmalgeschützter Bausubstanz

Die ZILE -Richtlinie



o Basisdienstleistungen

- o Förderhöchstgrenze 500.000 € Förderzuschuss (priv. nicht gemeinnützig max. 200.000 €).
- o Markt- und Standortanalyse oder Bedarfsanalyse zwingend erforderlich
- o Auch Sportanlagen können Freizeitanlagen sein. Achtung: es wird nicht gefördert, wenn der LSB fördern könnte!
- o Kommunen werden auf der Grundlage ihrer Steuereinnahmekraft gefördert: 43% - 63% + ggf. 10% für einen Beitrag zum ILEK
- o Gemeinnützige jur. Personen (wie. z.B. gemeinnützige Vereine) bekommen 63% zzgl. ggf. 10% für ILEK der förderfähigen Bruttokosten
- o Sonstige jur. Personen des öffentlichen Rechts 35% + ggf. 5 % ILEK
- o Personen, Personengesellschaften sowie jur. Personen des Privatrechts die nicht als gemeinnützig eingestuft werden erhalten 25% + ggf. 5% ILEK

Die ZILE -Richtlinie



o Tourismus

- o Förderhöchstgrenze 200.000 € Förderzuschuss
- o Kommunen werden auf der Grundlage ihrer Steuereinnahmekraft gefördert: 43% - 63% + ggf. 10% für einen Beitrag zum ILEK
- o Gemeinnützige jur. Personen (wie. z.B. gemeinnützige Vereine) bekommen 63% zzgl. ggf. 10% für ILEK der förderfähigen Bruttokosten
- o Sonstige jur. Personen des öffentlichen Rechts 35% + ggf. 5 % ILEK
- o Personen, Personengesellschaften sowie jur. Personen des Privatrechts die nicht als gemeinnützig eingestuft werden erhalten 25% + ggf. 5% ILEK

Die ZILE -Richtlinie



- **Kleinstunternehmen:** Sicherung, Verbesserung und Ausdehnung der Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung durch:
 - Vorarbeiten (Analysen, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, Erhebungen, Untersuchungen)
 - Grundversorgungseinrichtungen des täglichen Bedarfs (Bäcker, Schlachter etc., ggf. auch Handwerksbetriebe u.ä.)
 - Investitionen in die Errichtung neuer und vorhandener Unternehmen (Bausubstanz, Maschinen etc.)
 - Diversifizierung vorhandener Unternehmen
 - Dienstleistungen zur Mobilität

Definition Grundversorgung: „Grundversorgung ist die Deckung der Bedürfnisse der Bevölkerung mit Gütern oder Dienstleistungen des täglichen bis wöchentlichen Bedarfs sowie des unregelmäßigen Bedarf aber unter Umständen dringlich vor Ort zu erbringenden oder lebensnotwendigen Bedarfs“.

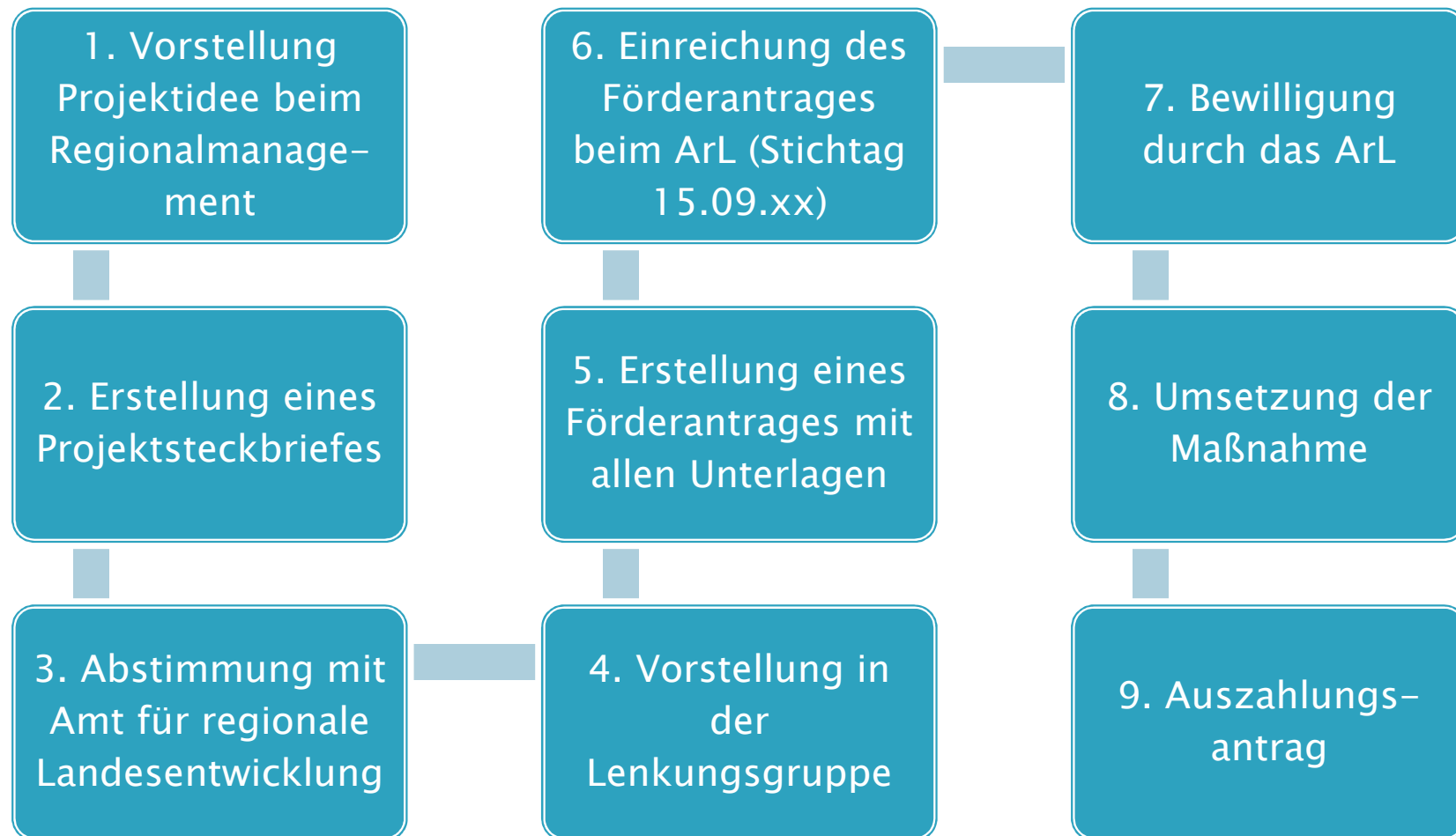
Die ZILE -Richtlinie



o Kleinstunternehmen der Grundversorgung

- o Kleinstunternehmen: < 20 Mitarbeiter, < 2. Mio. Jahres-Umsatz
- o Abgrenzung Basisdienstleistung: wenn Antragsteller als Kleinstunternehmen eingestuft wird, dann Förderung als Kleinstunternehmen
- o Förderhöchstgrenze 200.000 €
- o Mindestinvestitionsvolumen 10.000 €
- o Weite Auslegung des Begriffs Grundversorgung
- o Förderquote 35% der Nettoausgaben
- o Umsetzung möglichst innerhalb eines Jahres nach Bewilligung

Von der Projektidee bis zur Auszahlung der Fördermittel



U1

Ich finde, dass diese Folie keine großen Unterschiede zur Folie davor darstellt. Ich würde eine weglassen. und da scheint mir die andere mit den Terminen wichtiger. Diese vielleicht in petto halten...aber nicht zeigen.

User; 06.12.2016

Projektberatung und -begleitung

Ihr Projekt passt nicht zu ZILE?

Baskriterien		Tabelle 35	
Das Projekt...	erfüllt	nicht erfüllt	
- liegt in der Region Börde Otto-Wilke			
- leistet einen Beitrag zur Umsetzung des ILEK			
- ist mindestens einem Handlungsfeld des ILEK zuzuordnen			
- beruht auf einer aussagekräftigen Projektskizze oder einem Konzept			
- hat eine gesicherte Trägerschaft, die eine Umsetzung gewährleisten kann			
- beinhaltet einen nachvollziehbaren Kosten- und Finanzplan sowie Arbeits- und Zeitplanung			
Gesamtergebnis			

Manchmal braucht es eine Anpassung!

?

Endstation?



Auf keinen Fall! Da gibt es doch noch ...

NBank
Wir fördern Niedersachsen

DBU
Deutscher Bundesbank Umwelt
Fonds

BINGO!
Umwelt und
Produktion

KLOSTERKAMMER
HANNOVER



Land und Wandel
Marcel Bonse

Das Förderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“



- ▶ **Förderung von Projekten im Bereich der Daseinsvorsorge**
- ▶ **Herstellen von Barrierefreiheit**
- ▶ **Anpassung an den demografischen Wandel**
- ▶ **Nach- und Umnutzung von Leerstand**
- ▶ **Förderquote 66% der Bruttokosten**
- ▶ **Förderung erfolgt auf der Grundlage eines integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes (IEK)**
- ▶ **In der Regel nur bereits im IEK erfasste Projekte (Fortschreibung in Ausnahmefällen möglich)**



Land und Wandel
Marcel Bonse

Das Förderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“

► Beispielprojekte aus der SG Sottrum:

Schaffung eines zentralen
Dorfmittelpunktes zur
Stärkung der
Dorfgemeinschaft in der
Ortschaft Horstedt



Umgestaltung
Grünanlage
Dorfmittelpunkt an
der Kirche in Sottrum



TOP 3: Unsere Fragen und Ihre Antworten

1. Welche Ideen und Projektvorhaben gibt es in Ihren Gemeinden bereits?
 - ... aus der vergangenen Förderperiode, die in dieser umgesetzt, begleitet und konkretisiert werden sollten
 - ... neue Themen und Projektvorhaben?
2. Besteht hierzu Beratungsbedarf?
3. Gibt es Netzwerke, Gruppen oder einzelne Personen, die wir (zu bestimmten Fragen/Vorhaben) einbinden sollten?
4. Welche interkommunalen Kooperationen bestehen bereits in Ihren Gemeinden und Orten und welche planen Sie?

Regionale Entwicklungspotenziale und erste konkrete Projektvorschläge



Handlungsfeld Gesundheit

Entwicklungspotential

Vorsprung in der gesundheitsorientierten Regionalentwicklung ausweiten

- Bildungs- Austausch- und Beratungsangebote zu Gesundheitsthemen entwickeln und erweitern ...

Erste Projektvorschläge/erste Schritte:

- Erweiterung Gesundheitszentrum
- Gesunde Dörfer
- Gesunder Punkt
- Gesunde Städte Netzwerk
- Sport , Gesundheit und Integration



Land und Wandel
Marcel Bonse

Handlungsfeld Demographischer Wandel und Daseinsvorsorge

Entwicklungspotentiale

- Innovative Versorgungs- und Lebensformen entwickeln
- Flüchtlingssituation als Chance zur Bewältigung des demografischen Wandels

- Die lokale Versorgung durch alternative Versorgungsmöglichkeiten (bspw. Dorftreffs, Dorfläden) verbessern
- Neue Lebens- und Wohnformen fördern



Erste Projektvorschläge/erste Schritte:

- Machbarkeitsstudie für einen **Dorfladen/Dorftreff** in Otterstedt als Modellkonzept für weitere Dörfer
- Förderung von Mehrgenerationenwohnprojekten und Fördermittelakquise zur Umsetzung konkreter Vorhaben



Handlungsfeld Flächenmanagement

Entwicklungspotentiale

- Reduzierung der Flächenkonkurrenzen zwischen Klimaschutz, Umwelt- und Naturschutz und Siedlungsentwicklung
- Dorfentwicklungen als Vorbilder nutzen

- Nutzung von Leerständen

Erste Projektvorschläge/erste Schritte:

- Innenverdichtung, Problemlage GIRL aufgreifen
- Unterstützung bei der Nachnutzung der KITA in Ahausen

Handlungsfeld Klima- und Umweltschutz

Entwicklungspotentiale

- Bewusstseinswandel im Klimaschutz- und Umweltbildung als wichtige Handlungsgrundlage der Bevölkerung initiieren
 - Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch Kreislaufwirtschaft
- Zielgruppenspezifische Angebote zu Umwelt- und Klimaschutz
 - Grundlagen zur Selbstversorgung mit regenerativen Energien schaffen

Erste Projektvorschläge/erste Schritte:

- Identifizierung von Multiplikatoren (Schornsteinfeger, Verbraucherzentrale, Klimaschutzmanagement etc.)
- Vorhandene Bildungsangebote in das ILE einbinden und vernetzen
- Themenabende (z.B. energ. Sanierung, Energieeinsparung im Haushalt)
- Energetische Quartierssanierung

Handlungsfeld Kommunikation, Teilhabe und Identität

Entwicklungspotentiale

- ▶ Regionstypisches Wissen, Bildungs- und Informationsstrukturen generationengerecht schaffen, ausbauen und stabilisieren
- ▶ Förderung der Selbstwirksamkeitspotentiale
- ▶ Kultur der Achtsamkeit und inklusive Gesellschaft
- ▶ Jugendliche und Schulen in Regionalentwicklung einbeziehen

Erster Projektvorschlag/erster Schritt:

- Einbindung einer Gruppe von Jugendlichen in die Gruppe der WISO-Partner



Handlungsfeld Kunst, Kultur und Bildung

Entwicklungspotentiale

Weiche Standortfaktoren und Humankapital als wichtiges Handlungsfeld für regionale Wirtschaftsentwicklung stärken

- ▶ Bestehende Kunst-, Kultur- und Bildungsinstitutionen sowie Kulturinitiativen fördern
- ▶ Vernetzung dieser Akteure nach innen und außen fördern

Erste Projektvorschläge/ erste Schritte:

- Ländliches Informationszentrum/Kulturkino in Rotenburg (Wümme)
- Heimatverein Scheeßel: Empfangs- und Informationsgebäude

Handlungsfeld Regionale (Land-) Wirtschaft

Entwicklungspotentiale

- ▶ Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten in der Landwirtschaft
- ▶ Fachkräftesicherung durch Verbindung von Unternehmen, Schulen/ Bildungsinstitutionen und Regionalentwicklung
- ▶ Die Betriebe in der GesundRegion durch Verknüpfung von regionalen Produzenten und Verbrauchern verankern

Erste Projektvorschläge/erste Schritte

- Mit Kommunen und Unternehmen der Region das Projekt „GesunderPunkt“ zur Stärkung regionaler Betriebe ausbauen
- Mobile Versorgung



Handlungsfeld Regionale (Land-)Wirtschaft

Entwicklungspotentiale

- **Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten in der Landwirtschaft**
- **Fachkräftesicherung durch Verbindung von Unternehmen, Schulen/ Bildungsinstitutionen und Regionalentwicklung**

- Die für die Landwirtschaft notwendigen Fachkräfte sichern
- Die Betriebe für eine nachhaltige Wirtschaftsweise sensibilisieren
- Die regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit (bspw. durch interkommunale Gewerbegebiete) stärken

Referenzprojekte: LEADER WMS, Netzwerk Schule-Wirtschaft-Wissenschaft, Regiobranding

Erste konkrete Projektvorschläge/erste Schritte:

- **Entwicklung einer Regionalmarketingstrategie**
- **Regionale Lebensmittelproduzenten, Gastronomie-, Einzelhandels- und Tourismusakteure zusammenbringen**

Schmecken Sie die Region!

Im RegioMarkt Beverstedt bieten Landwirte, Gärtner, Imker, Fischwirte und Bäcker aus der Region ihre Ware an.

Für die Produkte gilt:

- nachvollziehbare Herkunft
- garantierte Qualität und Frische
- breitgefächerte regionale Angebotspalette
- kurze Transportwege



Ergänzt wird das RegioMarkt-Angebot durch (Kunst-) Handwerk, Naturkosmetik und Waren, die in der Region verarbeitet werden oder aus Kooperationen mit anderen Regionalinitiativen stammen

Handlungsfeld Tourismus, Naherholung, Freizeit

Entwicklungspotentiale

- ▶ Gesundheitstourismus durch Vernetzung wichtiger Akteure stärken und etablieren und durch Innovation sowie qualitativ hochwertige Angebote v. a. junge Zielgruppen zur Erholung in die Region holen
- ▶ Regionale Positionierung im Tourismus und Naherholung u. a. durch Kooperationen

- ▶ Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von bestehenden touristischen Angeboten, Schwerpunkt Rad- und Wandertourismus
- ▶ Durch Kooperationen zwischen Tourismus- und Gesundheitsakteuren die Entwicklung gesundheitstouristischer Angebote fördern

Erste Projektvorschläge/erste Schritte:

- Kooperationsprojekt: Konzeptskizze zur nachhaltigen Weiterentwicklung der radtouristischen und freizeitorientierten Radverkehre im LK ROW
- Hochseilgarten Lauenbrück



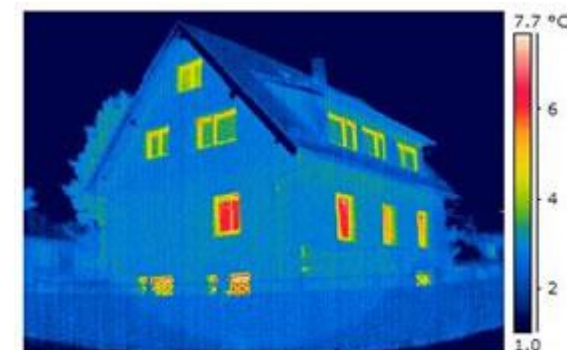
Exkurs: Energetische Quartierskonzepte



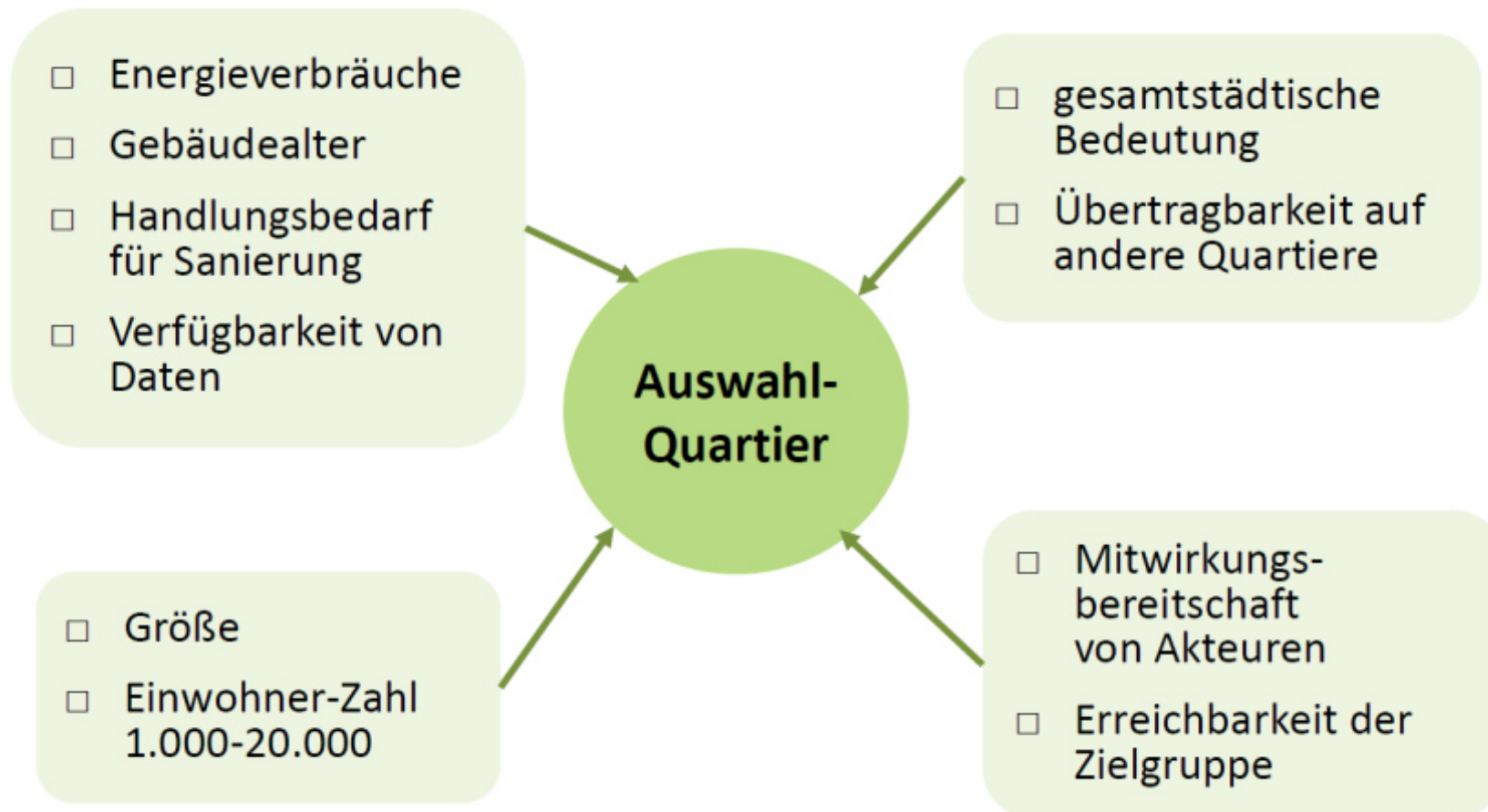
- ▶ **Offizieller Titel: (KFW 432) Energetische Stadtsanierung Zuschüsse für integrierte Quartierskonzepte und Sanierungsmanager**
- ▶ Zuschuss KFW 65%
- ▶ +20 % durch NBank, maximal 10.000 Euro
- ▶ **Begriffsklärung „Quartier“:** Quartiere sind mehrere, flächenmäßig zusammenhängende, private und/oder öffentliche Liegenschaften inklusive der öffentlichen Infrastruktur und entsprechen einem Gebiet unterhalb der Stadtteilgröße.

Inhalte Energetischer Quartierskonzepte

- **Ausgangsanalyse**
Energieverbrauch, Potenziale
- konkrete **Maßnahmen** und deren Ausgestaltung
- **Kosten**, Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen
- **Zeitplan**, Prioritäten, Mobilisierung der Akteure
- Information und Beratung, **Öffentlichkeitsarbeit**
- Monitoring, Erfolgskontrolle



Kriterien für die Quartiers-Auswahl



Quelle:



Nach dem Konzept

- ▶ **Energetisches Quartierskonzept kann auch zur Vorbereitung auf weitere Förderungen dienen**
 - Bspw. Klimaschutz-Teilkonzepte
- ▶ **Ausweisung als Sanierungsgebiet um Steuerliche Absetzbarkeit (§ 7h EStG) zu ermöglichen**
 - Herstellungskosten für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen absetzbar
 - Ersten 8 Jahre lang 9%
 - Die folgenden 4 Jahre 7%

Weitere Themen und Handlungsfelder aus Ihrer Sicht

...

Fragen oder Anmerkungen

...

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ihr Regionalmanagement